

# HEILIGE OST- UND SÜDOSTEUROPAS

Interdisziplinäre Ringvorlesung an der Universität Wien,  
veranstaltet von der Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“  
im Wintersemester 2010/2011

## Vorwort

In Geschichte, Sprache, Kultur und Politik des östlichen und südöstlichen Europa nehmen Heilige einen zentralen, im Vergleich zum westlichen Europa wohl besonderen Stellenwert ein. Die sechs nachfolgend abgedruckten Beiträge fassen die Ergebnisse einer Ringvorlesung der interdisziplinären Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“ zusammen, die im Wintersemester 2010/2011 an der Universität Wien Studierende und Lehrende aus fünf unterschiedlichen Fachrichtungen mit Blick auf diesen Gegenstand zusammengeführt hat.

Die Referentinnen und Referenten standen vor der Aufgabe, einerseits den Ursprung und die Tradition von Heiligen in Ost- und Südosteuropa an einschlägigen Beispielen von den Anfängen bis zur Gegenwart nachzuzeichnen, andererseits ihre Bedeutung für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge der Gegenwart zu erkunden. Im Ergebnis liegt eine aus Sicht der Veranstalter in Forschung und Lehre selten geleistete Zusammenführung einschlägiger Forschungszweige vor, die einen eindrucksvollen Nachweis über die Dialogfähigkeit einer thematisch und methodisch reichen Ost- und Südosteuropaforschung an der Universität Wien führt. Die Beiträge vereinen Perspektiven der Theologie, Geschichte, Romanistik, Byzantinistik und Archäologie. Quellenmaterialien haben in vielfältiger Form – als Texte, Bilder und Monumente – in die Darstellungen Eingang gefunden. Räumlich und chronologisch erschließen die Beiträge ein breites Spektrum, ausgehend von den Heiligen des taurischen Chersonesos beim heutigen Sevastopol auf der Halbinsel Krim (siehe den Beitrag von Renate Pillinger) über Byzanz (Johannes Koder; Ekaterini Mitsiou) und das mittelalterliche und heutige Serbien (Wladimir Fischer) bis hin zu Rumänien (Florian Kühner) und der Bedeutung der „Slawenapostel“ Kyrill und Method für Bulgarien im 9. bzw. im 21. Jahrhundert (Rudolf Prokschi). Die Veranstalter der Ringvorlesung, federführend die Institute für Klassische Archäologie sowie für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens, haben überdies gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Seite etablierter Kolleginnen und Kollegen in die Gestaltung der Ringvorlesung miteinbezogen. Die vorliegenden Beiträge spiegeln daher nicht zuletzt Perspektiven unterschiedlicher Forschergenerationen wider.

Mit den hier versammelten Beiträgen zu den „Heiligen in Ost- und Südosteuropa“ legt die Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“ ihre zweite Publikation vor, anschließend an die Herausgabe der Beiträge zum „Politischen Lied in Ost- und Südosteuropa“ (Wien: LIT-Verlag 2011). Dies mag als ein weiterer Beleg für den Mehrwert vertiefter interdisziplinärer Forschung und Nachwuchsförderung gelten, dem sich die Kolleginnen und Kollegen der im Wiener Osteuropaforum vereinten Fakultäten und Institute der Universität Wien verschrieben haben.

Danken möchten die Herausgeber dem Ostkirchlichen Institut an der Universität Würzburg für die Publikation der Ergebnisse im Rahmen der Ostkirchlichen Studien und für die freundliche redaktionelle Betreuung, sowie der Leitung der Universität Wien, insbesondere Vizerektor Heinz Engl, für die Unterstützung des Vorhabens und für die Gewährung von Mitteln für die Mitfinanzierung der Veröffentlichung.

*Univ.-Prof. Dr. Renate Pillinger*  
Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien

*Univ.-Prof. Dr. Rudolf Prokschi*  
Vorstand des Instituts für Theologie und Geschichte  
des Christlichen Ostens der Universität Wien

*Univ.-Prof. Dr. Oliver Schmitt*  
Sprecher der Forschungsplattform  
„Wiener Osteuropaforum“ der Universität Wien

## Forschungsplattform

### Wiener Osteuropaforum

Im Wiener Osteuropaforum kooperieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus derzeit elf Instituten und

sechs Fakultäten der Universität Wien. Damit bringt die Forschungsplattform eine europaweit seltene Konzentration der interdisziplinären Beschäftigung mit Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa zum Ausdruck. An der Forschungsplattform beteiligt sind die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, die Katholisch-Theologische Fakultät, die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, die Rechtswissenschaftliche Fakultät sowie die Fakultät für Sozialwissenschaften. Die Forschungsplattform vereint die Institute für Geographie und Regionalforschung, für Osteuropäische Geschichte, für Byzantinistik und Neogräzistik, für Klassische Archäologie, für Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens, für Sprachwissenschaft, für Romanistik, für Slawistik, für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht, für Rechts- und Verfassungsgeschichte sowie das Institut für Politikwissenschaft.

Das Wiener Osteuropaforum informiert über seine Tätigkeiten im Internet unter: [www.osteuropaforum.at](http://www.osteuropaforum.at)